

Aus
Neumarkt i. J.

Überliefert
Anna Müller * 1905

Aufzeichnung
Klir

3



1. Ach, wie e-bend und ver-las-sen scheidt der Mensch von die-ser Welt,
daß er muß die wei-ße Stra-ßen rei-sen, wenn es Gott be-fehlt,
die zur E-wig-keit uns füh-ret, dort den Lohn zu hof-fen hatz,
wie es sich für ihn ge-zeh-ret, wie er ge-lebt hat früh und spät,

2. Nichts, nichts ist das Menschen leben,
Nur ein eitles Schattenspiel,
Ich kann dir jetzt Zeugnis geben,
Weil ich ruhe in der Still,
Sag ich dir wohl in die Ohren,
Höre mich und merk es wohl,
Keiner ist zur Welt geboren,
Der das Leben freuen soll.



3. Tut, ihr Christen, wohl bedenken,
Was sein wir auf dieser Welt?
Gott kann ja das Leben schenken,
Alles wird darwider gefällt.
Dieser hats gar wohl erfahren,
Der da liegt am Totenstragen,
Lebt' beinahe Jahren,
Morgen wird er zum Grab getragen.

4. Er ist zwar glücklich gestorben,
Weil er kurz vor seinem End
Hat die Grad von Gott erworben,
Genoß das heilige Sakrament,

Gott sich freudig anbefohlen,
Aber nicht mehr reden könnt.
Dreun halt seiner nehmen sollen
Urteile davon jedermann.

5. Seht, ihr Christen, und betrachtet,
Wie der Tod mit seinem Pfeil
Unserm Leben ein Ende macht,
Unversehen oft in Eil.
Der schon lange Jahr tut leben,
Augenblicklich ist es aus,
Muß sich in den Tod ergeben,
Muß verlassen Hof und Haus.

6. Nun, so sei's, mein liebes Ehweib,
Der letzte Urlaub kommt an dich;
Tut Lange Jahre wir gelebt haben,
Was Belehrt dich Gott, ich muß davon.
Gott ganz vergnügt hab ich geliebt,
Alles sage Dank für alle Treu,
Aber so ich etwas dich betrübet,
Du Bitt von Herzen, mir's verzeih!

